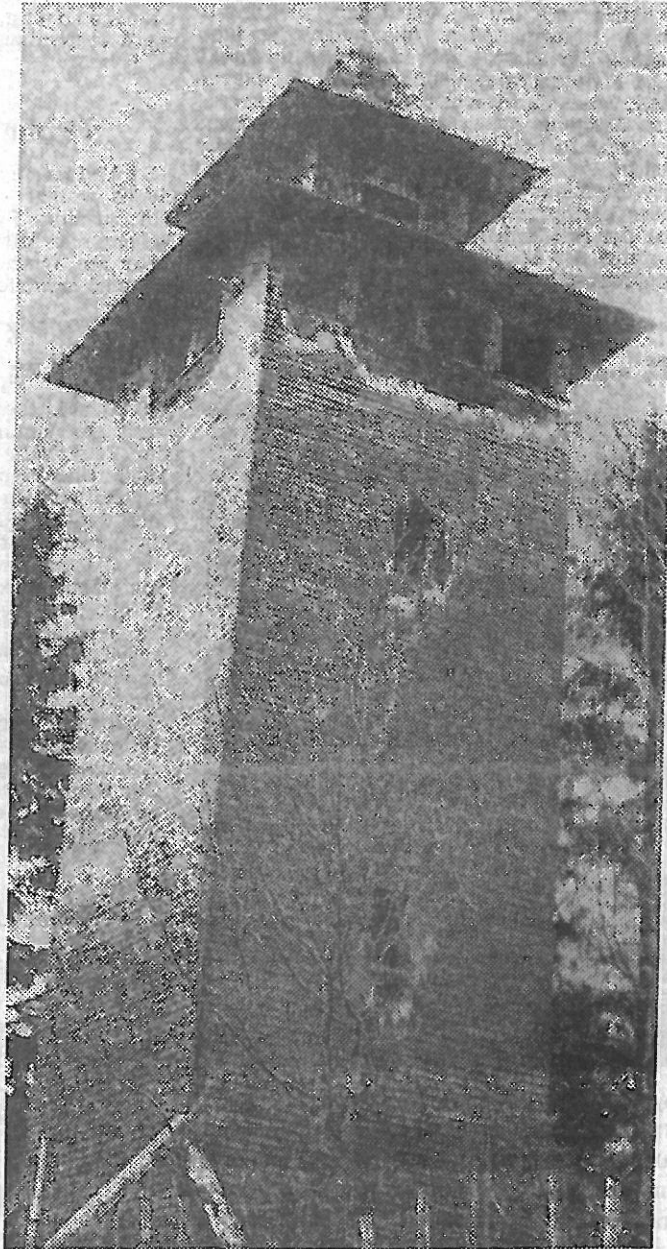


Hoch ragt der Turm über der Kurstadt

Im Herbst soll dem Lehenkopfturm zu Leibe gerückt werden — Erhalt von vielen Seiten gewünscht
Enttäuschende Antworten hoher Stellen

St. Blasien. Um den schweigend über der Kurstadt aufragenden Lehenkopfturm ist es wieder still geworden, was seinem Charakter eigentlich auch viel besser entspricht. Aber eine gute Zeitlang war es notwendig, ihn aus seiner Stille herauszuholen, um auf den drohenden Verfall dieses Turms aufmerksam zu machen. Viele Stellen haben sich bemüht, diesem ehrwürdigen und lohnenden Ausflugsziel Leben und Ansehen zu erhalten. Im Herbst will man ihm nun endgültig zu Leibe rücken, um weitere Schäden während des Winters zu verhindern und ihn im nächsten Jahr vielen Gästen und Einheimischen wieder in einem schmuckeren Gewand anbieten zu können.

Ende wurde der Turm in unberührter Natur als Aussichtspunkt in die weite Höhenlandschaft der St. Blasier Umgebung. Nachdem das Forstamt die zwischenzeitlich zugewachsenen Stellen wieder ausgehauen hatte, kann der Blick des Wanderers sich wieder weiden an der Schönheit des naheliegenden Urberg, des Höchenschwander Berges und des Feldberggebietes. Nach einem erquickenden Anstieg wird der Wanderer belohnt durch die Frische der ruhigen Natur und die Weite des Landes. Viele Einheimische, fast noch mehr Gäste — das wurde aus vielen Kommentaren ersichtlich — lieben dieses herrliche Wanderziel in unmittelbarer Nachbarschaft der Kurstadt. Leider haben in der Vergangenheit Unbill der Natur und beklagenswerterweise noch mehr unverantwortliches Rabaukentum am Kern und Bestand des Turms genagt, so daß seine Schließung, oder schlimmer sein direkter Verfall, zu befürchten gewesen waren. Mehrere Stellen haben sich daraufhin entschlossen, den Turm unter allen Umständen zu erhalten. Die Sammelaktion des Gemeinderates in den Häusern und auch in der Öffentlichkeit haben durchweg positives, verständiges und gebefreudiges Echo gefunden. Um so enttäuschender ist das Ausbleiben von Unterstützung durch übergeordnete Stellen wie Schwarzwaldverein und Landschaftsschutz, die doch ihren Gedanken der Naturpflege und des Wanderns zu lohnenden Zielen in der Natur nachhaltig betreiben und auch ansonsten fördern. Vielleicht sollte hier das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. 500 Mark — als freies Beispiel gewählt — würden für die Instandsetzung als Hilfe schon viel bedeuten. Desgleichen hofft man in St. Blasien immer noch auf eine positive Antwort der ebenfalls um Mithilfe gebetenen Gemeinde Dachsberg, deren Ortsteil Urberg Erfrischung- und Stärkungsziel der Turmbesucher ist. Ein symbolischer Beitrag der Gemeinde — in Form von Geld oder Material — dürfte hier doch erhofft werden, zumal ein solcher Beitrag der nachbarschaftlichen Freundschaft große Dienste leisten würde. Viele kleine Beiträge ergäben die notwendige Summe, die notwendig sein wird, um ganze und nicht Flickarbeit leisten zu können.



Hoch über der Kurstadt ragt der Lehenkopfturm, dem Unbill der Natur, aber noch viel mehr plumper Rabaukentum argzugesetzt haben — wie die Aufnahme zeigt. In den Herbstwochen und im Frühjahr soll dem Turm helfend und verbessernd zu Leibe gerückt werden.

In den kommenden Wochen nun soll als erste und wichtigste Arbeit das Dach mit Blech eingefaßt werden, damit die Wintermonate am Turm schadlos vorübergehen. Für diese erste Sicherungsmaßnahme ist das notwendige Geld fast zusammengekommen. Von finanzieller Seite wird es hierzu kaum Schwierigkeiten geben, eher schon von der Handwerkerseite, da der gute Fachmann fast schon mit der Lupe gesucht werden muß. Möglicherweise können in diesem Herbst — spätestens jedoch dann im schneefreien Frühjahr — noch Treppen, Absätze, Fensterläden, Türen und restliche Schindelmantelverkleidung durch städtische Arbeiter ausgebessert werden. Die Stadtverwaltung verfügt glücklicherweise über äußerst tüchtige Facharbeiter in ihren Reihen, die gerade auf diesem Gebiet Erstaunliches leisten, so daß hier in Eigenarbeit viel geleistet werden kann.

Über die Notwendigkeit des Erhalts des Lehenkopfturms gibt es bei der Mehrheit der Bevölkerung keine große Diskussion. Man kann in St. Blasien nicht ständig nur achselzuckend Einrichtungen abbauen und schließen. Auch bei diesem relativ kleinen Anlaß man-

festiert sich der Wille, St. Blasien in seiner Form und seinem Gehalt zu erhalten und auszubauen. Arbeit und Taten in diesem kommenden Herbst und im frühen Frühjahr werden das unterstreichen. Dann soll der stille und über dem Gewoge des Alltags ruhende Turm seine bisherige und so wohlthuende Stille zurückerhalten. Es sei denn, dumme Lausbuben würden ihn wieder aus dieser Stille herausreißen. Doch vielleicht darf man auch hier einmal auf Einsicht hoffen, die die plumpe Zerstörungslust besiegen würde. thm.